

# „ZEIT FÜR NEUE KOOPERATIONSFORMEN UND SYNERGIEEFFEKTE“

Die KVB sieht sich nicht nur für ihre Mitglieder in der Verantwortung, sondern will auch beim Thema Patientenorientierung ihren Beitrag leisten. Dazu hat sie seit einigen Jahren in der Stabsstelle Kommunikation einen eigenen Bereich etabliert. Hier leitet Michael Stahn das Team Patientenorientierung und erzählt uns im Interview, wie die KVB sich bei der Entwicklung entsprechender Projekte landes- und bundesweit für das Thema stark macht, sodass im Ergebnis nicht nur die Patienten, sondern auch die KVB-Mitglieder profitieren.

**Michael Stahn leitet das Team Patientenorientierung bei der KVB. Er sagt: „Ärzte und Psychotherapeuten profitieren durchaus vom Erfahrungsschatz einer Selbsthilfegruppe zu einem bestimmten Krankheitsbild.“**



Herr Stahn, Sie sind in der KVB seit sieben Jahren für das Thema „Patientenorientierung“ zuständig. Welche Bereiche fallen konkret darunter und was sind Ihre Aufgaben?

Das Aufgabengebiet ist sehr vielfältig. In erster Linie geht es um die Organisation eigener interdisziplinärer Selbsthilfveranstaltungen, aber auch um die Unterstützung von Veranstaltungen anderer Selbsthilfe- und Patientenorganisationen. Des Weiteren gehören der Ausbau und die Pflege eines Referentenpools für bayerische Ärzte und Psychotherapeuten, die sich bei Selbsthilfegruppen engagieren möchten, zu meinem Be-

reich. Das Team Patientenorientierung beteiligt sich auch am Arbeitskreis „Patientenorientierung im KV-System“, der von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung gesteuert wird. Grundsätzlich gehört aber in erster Linie die Kontaktpflege mit bayerischen Selbsthilfegruppen und -organisationen zu unseren Aufgaben. Wir verstehen uns im Übrigen auch als Ansprechpartner für Patienten.

**Das ist ein gutes Stichwort. Denn in erster Linie vertritt die KVB ja die Interessen der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten. Trotzdem macht sie sich im Rahmen der Patientenorientierung eben auch für Patienten stark. Welches Konzept steckt dahinter?**

Heutzutage sehen sich Patienten zunehmend als aktive Partner des Arztes, die bei ihrer Krankheitsbewältigung mitentscheiden und mitgestalten wollen. Sie wünschen sich auch für Laien verständliche, unabhängige Informationen sowie partnerschaftliche Unterstützung mit Integration und Berücksichtigung ihrer Würde, ihrer Autonomie und ihrer persönlichen Präferenzen. Wenn Arzt und Patient partner-

schaftlich entscheiden, führt dies in der Regel zu besseren Behandlungsergebnissen, weil die Krankheit vom Patienten aktiver bewältigt werden kann. Mit dem Team Patientenorientierung wollen wir deshalb erreichen, dass Ärzte und Psychotherapeuten die vielseitigen positiven Ansätze zur Patientenorientierung aufgreifen und systematisch im Praxisalltag anwenden. Die positiven Effekte sind: Förderung von Transparenz und Qualität, Stärkung von Patientenautonomie und -selbstbestimmung, Verbesserung der Arzt-Patienten-Beziehung, Erleichterungen im Praxisalltag und nicht zuletzt auch positive ökonomische Auswirkungen für die Praxis.

Ärzte und Psychotherapeuten profitieren insgesamt durchaus vom Erfahrungsschatz einer Selbsthilfegruppe zu einem bestimmten Krankheitsbild. Ein größeres Verständnis der spezifischen Probleme stärkt das Verhältnis zwischen dem Patienten und seinem Arzt oder Psychotherapeuten. Die Compliance sowie der Therapieerfolg werden deutlich erhöht.

**Wie bereits von Ihnen angesprochen, gehört die Organisation interdisziplinärer Selbsthilfeyer-**

**anstaltungen zu Ihren Hauptaufgaben. Von wie vielen Veranstaltungen sprechen wir hier pro Jahr? Und welche Kooperationspartner sind in der Regel beteiligt?**

Wir organisieren pro Jahr zirka sieben Veranstaltungen. Einige davon wie „Ärzte und Selbsthilfe im Dialog“, der „Tag der seltenen Erkrankungen“ oder das „Fibromyalgie-Forum“ haben sich bereits über viele Jahre hinweg zu beliebten Veranstaltungsreihen entwickelt. Darauf sind wir natürlich besonders stolz, insbesondere weil alle Veranstaltungen immer komplett ausgebucht sind und Organisation und Inhalte stets sehr gut bewertet werden.

Unsere Kooperationspartner sind unter anderem die Bayerische Landesärztekammer, je nach Krankheitsbild die beteiligten Selbsthilfegruppen sowie die Selbsthilfekoordination Bayern (SeKo), die LAG Selbsthilfe Bayern e. V., der Bayerische Apothekerverband e. V., die Allianz Chronischer Seltener Erkrankungen e. V. und viele andere.

**Zur Unterstützung von Selbsthilfegruppen, die auf der Suche nach KVB-Mitgliedern sind, die ihnen als Ansprechpartner oder Referenten zur Verfügung stehen, gibt es den sogenannten Referentenpool. Was genau ist das?**

Patienten wünschen sich mehr Informationen zu ihren Krankheiten und medizinischen Sachfragen. Das hören wir von den Selbsthilfegruppen und -organisationen immer wieder. Selbstverständlich sind unsere Mitglieder hierfür die optimalen Ansprechpartner. Wir sind deshalb der Ansicht, dass die Zeit reif ist, tradierte gegenseitige Vorbehalte zu hinterfragen und durch neue Kooperationsformen zwischen Ärzten/Psychotherapeu-

ten und der Selbsthilfe Synergieeffekte zu schaffen.

Eine solche Kooperationsform ist der Referentenpool. Er soll Ärzte und Psychotherapeuten ermuntern, mit Selbsthilfegruppen in Kontakt zu treten, denn unsere Mitglieder können von der Selbsthilfe durchaus viel Neues erfahren, insbesondere, wie sich Krankheit und Behinderung aus Sicht der Betroffenen darstellt. Auf der anderen Seite sollen auch Patienten über den Referentenpool Kontakte zu interessierten Ärzten und Psychotherapeuten aufnehmen können. Das Ziel ist, dass sie über die kompetenten Informationen der Ärzte mehr Autonomie über ihre Krankheit erhalten, um diese besser bewältigen zu können.

**Angenommen, ein KVB-Mitglied möchte sich in diesen Pool aufnehmen lassen. Wie funktioniert das?**

Wir wenden uns regelmäßig an alle bayerischen Vertragsärzte und Psychotherapeuten mit der Bitte, sich am Referentenpool zu beteiligen. Auf diese Weise wird die Liste der Referenten ständig aktualisiert. Interessierte KVB-Mitglieder können sich mit Angabe der Fachgruppe, den angebotenen Schwerpunktthemen und ihrer Praxisadresse aber auch selbstständig bei uns melden. Das entsprechende Formular hierfür finden sie unter [www.kvb.de](http://www.kvb.de) in der Rubrik *Service/Patienten/Selbsthilfe/Referentenpool*. Wir stellen dann zu der infrage kommenden regionalen Selbsthilfegruppe den entsprechenden Kontakt her.

**Für all dies benötigen Sie gute persönliche Beziehungen. Wie funktioniert Ihr Netzwerk und was tun Sie, um dieses kontinuierlich weiter auszubauen?**

Ich habe von meinem Vorgänger ein sehr gut funktionierendes Netzwerk übernommen. Dieses wird seitdem bestens gepflegt. Dafür gibt es die unterschiedlichsten Besprechungsrunden, zum Beispiel die Sitzung der Aktionsgemeinschaft Selbsthilfe, die durch SeKo Bayern organisiert wird und bei der sich die Akteure des Gesundheitswesens mit den Selbsthilfeaktiven und auch mit Kassentreibern austauschen. Selbstverständlich muss das Team Patientenorientierung die Kontakte zu den Selbsthilfeaktiven auch pflegen, indem es für sie als Ansprechpartner fungiert, sie mit Hilfestellungen bei Problemlösungen unterstützt oder auch an ihren Gruppenabenden und Veranstaltungen teilnimmt und Vorträge hält. Aber auch unsere eigenen Veranstaltungen sind ideal, um unser bestehendes Netzwerk zu pflegen und weiter auszubauen.

**Herr Stahn, vielen Dank für das Gespräch!**

*Interview Marion Munke (KVB)*

### **So beteiligen Sie sich am Referentenpool!**

Das Anmeldeformular finden Sie unter [www.kvb.de](http://www.kvb.de) in der Rubrik *Service/Patienten/Selbsthilfe/Referentenpool*. Bitte geben Sie vor allem Ihre Fachgruppe und Ihre Themenschwerpunkte an und faxen Sie den ausgefüllten Bogen an die Nummer

**0 89 / 5 70 93 – 21 95**

Ihre Ansprechpartner bei Fragen:

**Petra Lief** unter Telefon  
0 89 / 5 70 93 – 33 29

**Michael Stahn** unter Telefon  
0 89 / 5 70 93 – 33 38